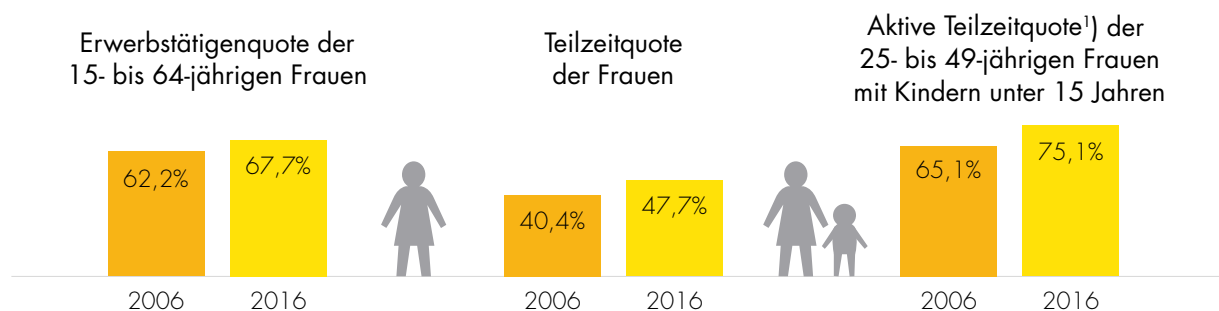
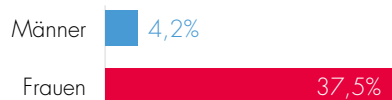


# FRAUEN AM ARBEITSMARKT

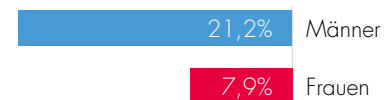
Erwerbstätigkeit ist die wichtigste Quelle zur Sicherung des Lebensunterhalts und von hoher Bedeutung für eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die Entwicklung am österreichischen Arbeitsmarkt zeigt eine wachsende Erwerbsbeteiligung der Frauen. Die Erwerbstätigenquote der 15- bis 64-jährigen Frauen erhöhte sich von 62,2% (2006) auf 67,7% (2016) und war damit höher als in der EU-28 (61,3%). Gleichzeitig sind Frauen nach wie vor mit verschiedenen teils widersprüchlichen Anforderungen konfrontiert. So stehen in Österreich insbesondere Frauen vor der Herausforderung Beruf und Familie zu vereinbaren. Die Teilzeitquote der Frauen verzeichnete 2016 mit 47,7% im europäischen Vergleich den zweithöchsten Wert (EU-28: 32,6%). Als Hauptgrund für Teilzeitbeschäftigung wurde von 37,5% der Frauen die Betreuungspflicht für Kinder oder pflegebedürftige Erwachsene genannt. Vor allem Frauen mit Kindern unter 15 Jahren sehen in der Teilzeitbeschäftigung häufig die einzige Möglichkeit einer Erwerbsarbeit nachzugehen. Die Erwerbstätigkeit von Frauen und Männern ist zudem durch eine starke branchen- und berufsbezogene Segregation gekennzeichnet. Frauen arbeiten öfter im schlechter bezahlten Dienstleistungsbereich und schaffen – selbst bei gleichem Bildungsniveau – seltener als Männer den Aufstieg in Führungspositionen.



Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Erwachsenen als Grund für Teilzeit 2016



Anteil von unselbständigen Erwerbstätigen mit Hochschulabschluss in führenden Tätigkeiten 2016



1) Aktive Teilzeitquote: Personen in Elternkarenz werden zu den Nicht-Erwerbstätigen gezählt.

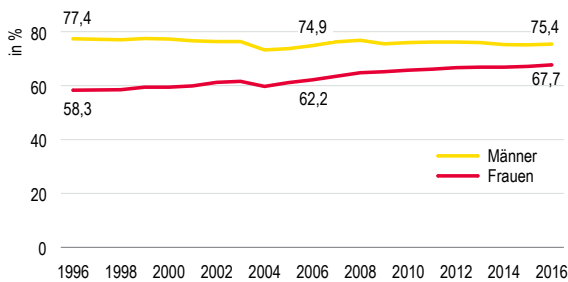
- In den letzten zehn Jahren stieg die Erwerbstätigenquote der 15- bis 64-jährigen Frauen von 62,2% (2006) auf 67,7% (2016).
- Der Aufwärtstrend ist jedoch im Wesentlichen getragen von einem Anstieg der Teilzeitbeschäftigung. Im Zehn-Jahres-Vergleich erhöhte sich die Teilzeitquote der Frauen von 40,4% (2006) auf 47,7% (2016).
- Vor allem für Frauen mit Kindern unter 15 Jahren ist Teilzeitbeschäftigung die dominierende Form der Erwerbsarbeit. 2016 gingen bei den 25- bis 49-jährigen Frauen mit Kindern unter 15 Jahren 75,1% einer Teilzeitarbeit nach.
- Eine führende Tätigkeit übten insgesamt 8,1% der Männer und 3,7% der Frauen aus. Bei Erwerbstätigen mit Hochschulabschluss waren es 21,2% der Männer, aber nur 7,9% der Frauen.

# ERWERBSBETEILIGUNG

Der Anteil der Erwerbstätigen ist in Österreich in den letzten zehn Jahren deutlich gestiegen. Vor allem Frauen sind deutlich häufiger erwerbstätig.

Innerhalb der letzten zehn Jahre kam es zu einer Erhöhung der Erwerbstätigenquote der 15- bis 64-jährigen Frauen von 62,2% (2006) auf 67,7% (2016). Die Erwerbstätigenquote der Männer stieg im Vergleichszeitraum weniger stark von 74,9% (2006) auf 75,4% (2016).

**Grafik: Erwerbstätigenquoten der 15- bis 64-Jährigen nach Geschlecht**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). Nach ILO-Konzept; ohne Präsenz- und Zivildienstler. - 2004 Zeitreihenbruch (Stichprobenumstellung).

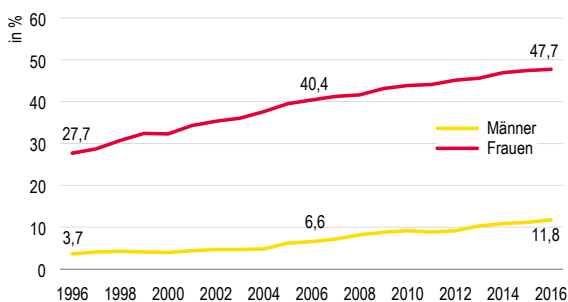
Die Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern näherte sich damit weiter an. Dennoch blieb der Anteil der Erwerbstätigen bei den Frauen unter jenem der Männer.

# TEILZEITBESCHÄFTIGUNG

Die Zunahme der Frauenerwerbstätigkeit ist in erster Linie auf einen Anstieg der Teilzeitarbeit zurückzuführen.

Der Anteil der teilzeitbeschäftigten Frauen stieg von 40,4% (2006) auf 47,7% (2016). Die Teilzeitbeschäftigung verzeichnete auch bei den Männern eine Zunahme, ist aber nach wie vor von vergleichsweise geringer Bedeutung.

**Grafik: Teilzeitquoten nach Geschlecht**

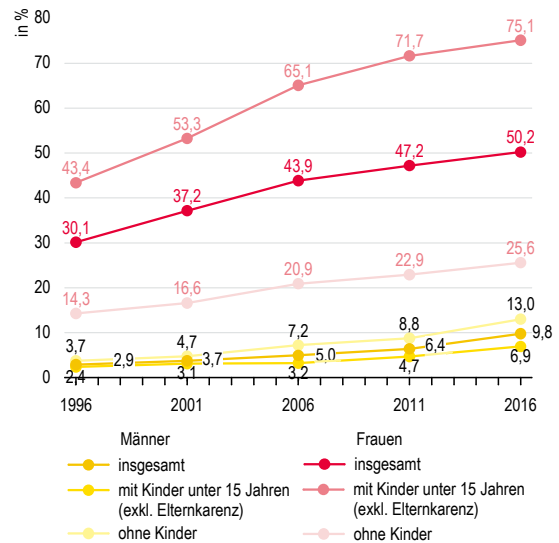


Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). Nach ILO-Konzept; ohne Präsenz- und Zivildienstler. - 2004 Zeitreihenbruch (Stichprobenumstellung).

Teilzeit bleibt damit überwiegend Frauensache. 2016 waren insgesamt rund 78% der Teilzeitbeschäftigten weiblich.

Vor allem Frauen mit Kindern unter 15 Jahren sehen in der Teilzeitbeschäftigung häufig die einzige Möglichkeit, neben den Betreuungsaufgaben einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Im Jahr 2016 waren 75,1% der aktiv erwerbstätigen Frauen im Alter von 25 bis 49 Jahren mit Kindern unter 15 Jahren teilzeitbeschäftigt. Bei den Männern lag der Anteil in dieser Gruppe bei lediglich 6,9%.

**Grafik: Aktive Teilzeitquoten der 25- bis 49-Jährigen nach Geschlecht**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. - Nach ILO-Konzept; ohne Präsenz- und Zivildienstler. Aktive Teilzeitquote: Personen in Elternkarenz werden zu den Nicht-Erwerbstätigen gezählt. - 2004 Zeitreihenbruch (Stichprobenumstellung).

Als Hauptgrund für Teilzeitbeschäftigung wurde von 37,5% der Frauen, aber nur 4,2% der Männer, die Betreuungspflicht für Kinder oder pflegebedürftige Erwachsene genannt. Insbesondere bei den Frauen in der Altersgruppe von 30 bis 44 Jahren dominierte dieser Grund (67,0%). Bei den Männern stand dagegen insgesamt die schulische oder berufliche Aus- oder Fortbildung mit 22,1% bzw. kein Wunsch nach Vollzeitätigkeit mit 23,5% im Vordergrund.

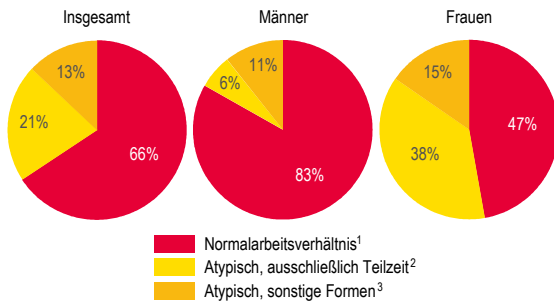
# ATYPISCHE BESCHÄFTIGUNG

Betrachtet man neben Teilzeitbeschäftigung auch andere Formen atypischer Beschäftigung, dann gingen 2016 rund 53% der Frauen und 17% der Männer in der Haupttätigkeit einer atypischen Beschäftigung nach. Die große geschlechtsspezifische Differenz ist überwiegend auf Unterschiede bei Teilzeitarbeit und geringfügiger Beschäftigung zurück zu führen.

Wie folgende Grafik zeigt, waren 38% der Frauen ausschließlich teilzeitbeschäftigt (ab 12h/Woche).

Bei den Männern lag dieser Anteil bei nur 6%. Einer anderen Form atypischer Beschäftigung gingen dagegen 15% der Frauen nach. Bei den Männern entfielen 11% auf sonstige Formen.

**Grafik: Atypische Beschäftigung 2016**



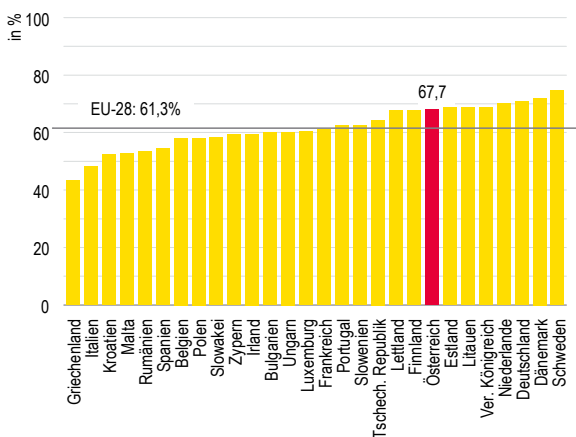
Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2016 (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). - 1) Unbefristete Anstellung auf Vollzeitbasis (und kein Leih- bzw. Zeitarbeitsverhältnis oder freier Dienstvertrag). - 2) Unselbständig Erwerbstätige, die ausschließlich aufgrund ihrer Teilzeiterwerbstätigkeit (ab 12h/Woche) als atypisch beschäftigt gelten. - 3) Unselbständig Erwerbstätige auf die zumindest eine atypische Beschäftigungsform außer der ausschließlichen Teilzeitarbeit zutrifft.

## EUROPÄISCHER VERGLEICH

Im europäischen Vergleich zählt Österreich zu jenen Ländern mit einer vergleichsweise hohen Frauenerwerbstätigenquote und einer hohen Teilzeitquote bei den Frauen.

Die Erwerbstätigenquote der 15- bis 64-jährigen Frauen lag in Österreich 2016 mit 67,7% deutlich über dem EU-Durchschnitt von 61,3%.

**Grafik: Erwerbstätigenquote der 15- bis 64-jährigen Frauen im EU-Vergleich 2016**



Q: Eurostat, LFS 2016. Grafik: STATISTIK AUSTRIA.

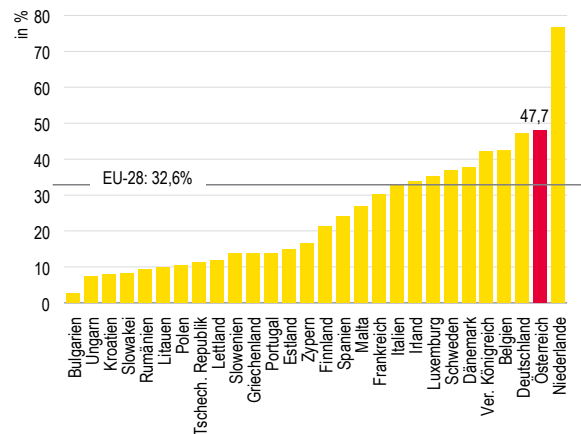
Hohe Frauen-Erwerbstätigenquoten erreichten im europäischen Vergleich insbesondere Schweden (74,8%), Dänemark (72,0%), Deutschland (70,8%) und die Niederlande (70,1%). Demgegenüber war in Griechenland (43,3%), Italien (48,1%), Kroatien (52,4%)

und Malta (52,7%) ein wesentlich kleinerer Anteil der Frauen erwerbstätig.

Die Teilzeitquote der Frauen war in Österreich mit 47,7% im EU-Vergleich am zweithöchsten. In Deutschland lag der Anteil mit 47,2% knapp darunter. Den höchsten Wert verzeichneten mit 76,6% die Niederlande, wo es insgesamt einen traditionell sehr hohen Anteil der Teilzeitbeschäftigten gibt.

Am niedrigsten waren die Anteile teilzeitbeschäftigter Frauen dagegen in Ländern wie Bulgarien, Ungarn, Kroatien, der Slowakei oder Rumänien.

**Grafik: Teilzeitquoten der Frauen im EU-Vergleich 2016**

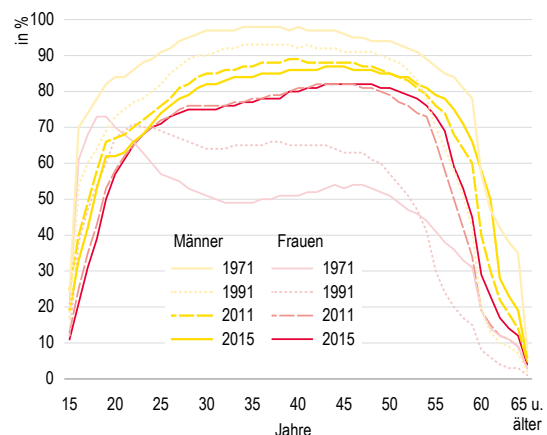


Q: Eurostat, LFS 2016. Grafik: STATISTIK AUSTRIA.

## ERWERBSBETEILIGUNG NACH ALTER

Unterschiede zwischen Frauen und Männern in der Teilnahme am Erwerbsleben zeigen sich auch je nach dem Alter. Während die Erwerbsbiographie der Männer im historischen Vergleich ähnlich geblieben ist, vollzog sich bei den Frauen eine starke Veränderung.

**Grafik: Erwerbstätigenquoten nach Alter und Geschlecht 1971 – 2015**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählungen 1971 und 1991, Registerzählung 2011, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2015.

Noch bis 1991 nahm die Erwerbsbeteiligung der Frauen in Österreich ab dem Alter von 20 Jahren deutlich ab. Seither nimmt sie bis zum Alter von 48 Jahren kontinuierlich zu. Der „Kinderknick“ wird also kleiner und die Kurve nähert sich jener der Männer an.

Diese Entwicklung liegt einerseits an der steigenden Erwerbsbeteiligung von Müttern, wobei diese ihr erstes Kind immer später bekommen. Andererseits sind Frauen immer häufiger auch in höherem Alter erwerbstätig. So war der Anstieg der Erwerbstätigenquoten von 2011 auf 2015 vor allem darauf zurückzuführen, dass Frauen länger im Beruf blieben.

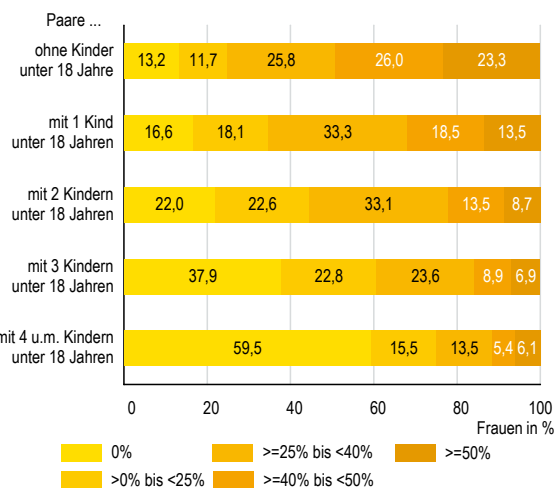
## BEITRAG DER FRAUEN ZUM FAMILIENEINKOMMEN

Die Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung spiegeln sich auch in den Haushaltseinkommen wider.

Der Beitrag der Frauen zum gemeinsamen Haushaltseinkommen ist bei Paaren ohne Kinder (unter 18 Jahren) deutlich höher. Fast die Hälfte der Frauen kann zumindest 40% (23,3% sogar 50% und mehr) zum gemeinsamen Haushaltseinkommen beitragen.

Bei Eltern sieht die Einkommensverteilung hingegen anders aus. Leben Kinder unter 18 Jahren im Paarhaushalt, dann sinkt der Beitrag der Frauen zum Einkommen. Gleichzeitig steigt der Anteil der nicht erwerbstätigen Frauen mit jedem Kind.

**Grafik: Beitrag der Frauen zum unselbständigen Familieneinkommen nach Anzahl der Kinder 2016**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2013. - Ausschließlich Haushalte, in denen kein Haushaltsmitglied in Pension, selbständig, arbeitslos oder temporär abwesend ist.

Mangelnde Erwerbseinbindung der Frau erhöht jedoch das Armutsrisiko für Familien. Bei Mehrpersonenhaushalten mit drei und mehr Kindern liegt die Armutsgefährdung beispielsweise bei 40%, wenn die Frau nicht erwerbstätig ist. Geht die Frau einer

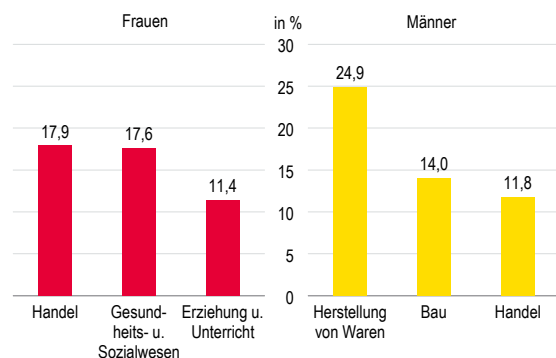
Erwerbstätigkeit nach, dann sinkt das Armutsrisiko um mehr als die Hälfte (16%), bleibt jedoch noch knapp über dem Bevölkerungsdurchschnitt von 14%.

## ARBEITSMARKTSEGREGATION

Es sind aber nicht nur Unterschiede in der Erwerbspartizipation und der Arbeitszeit, die die Situation der Frauen am Arbeitsmarkt bestimmen. Die Erwerbstätigkeit von Frauen und Männern ist auch durch eine starke branchen- und berufsbezogene Segregation gekennzeichnet. So arbeiten Frauen öfter in schlechter bezahlten Dienstleistungsberufen und in Branchen mit geringeren Verdienstmöglichkeiten, während Männer häufiger in besser bezahlten technischen Berufen und Führungspositionen zu finden sind.

Betrachtet man die Verteilung von Frauen und Männern nach Branchen, dann waren Frauen 2016 überwiegend im Dienstleistungssektor, mit den höchsten Anteilen im Handel (17,9%) und im Gesundheits- und Sozialwesen (17,6%), beschäftigt. Männer arbeiteten dagegen am häufigsten in der Herstellung von Waren (24,9%) oder im Bauwesen (14,0%), aber nur zu 11,8% im Handel.

**Grafik: Branchen (gemäß ÖNACE) mit dem höchsten Anteil an Beschäftigten nach Geschlecht 2016**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2016 (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). Nach ILO-Konzept; ohne Präsenz- und Zivildienstler.

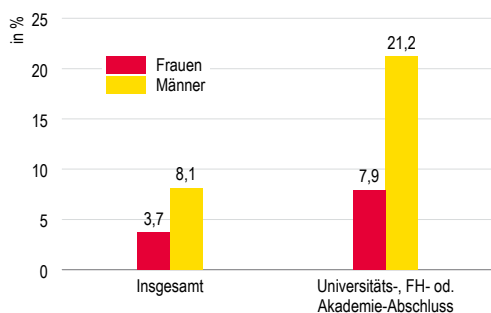
## FRAUEN IN FÜHRUNGSPOSITIONEN

Bezogen auf die berufliche Tätigkeit übten 2016 insgesamt 8,1% der unselbständig erwerbstätigen Männer eine führende Tätigkeit aus. Bei den Frauen waren mit 3,7% dagegen deutlich weniger in führenden Positionen tätig.

Selbst bei gleichen Bildungsabschlüssen waren Männer häufiger in Führungspositionen vertreten als Frauen. Unter den unselbständig Erwerbstätigen mit einem Fachhochschul- oder Universitätsabschluss

übten 21,2% der Männer, aber nur 7,9% der Frauen eine führende Tätigkeit aus.

**Grafik: Anteil von unselbständig Erwerbstätigen in führenden Tätigkeiten nach Geschlecht 2016**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2016 (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). Nach ILO-Konzept; ohne Präsenz- und Zivildienstler.

## LITERATUR

Asamer, E.-M.; Gumprecht, N.; Klapfer, K.; Waldner, C. (2016). Wer bringt das Geld heim? – Einkommensverteilung in Haushalten unselbständig Erwerbstätiger. In: Schnellbericht Registerbasierte Statistiken, 10.26, Wien. ([Web](#))

Fuchs, R. (2017). Familie und Erwerbstätigkeit 2016. In: Statistische Nachrichten, 10/2017, S. 828-835. Wien. ([Web](#))

Knittler, K. (2016). Atypische Beschäftigung im Jahr 2015 und im Verlauf der Wirtschaftskrise. In: Statistische Nachrichten, 06/2016, S. 416-422. Wien. ([Web](#))

Statistik Austria (2016). Arbeitsmarktstatistiken. Ergebnisse der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung und der Offenen-Stellen-Erhebung. Wien. ([Web](#))

## GLOSSAR

**Erwerbstätigenquote:** Anteil der Erwerbstätigen an der Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (Beim Mikrozensus: in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienstler). ([Web](#))

**Teilzeitarbeit:** Beim Mikrozensus bis 2003: Klassifikation Vollzeit/Teilzeit nach Stundengrenze (bis 35 Stunden). - Ab 2004 Selbstzuordnung. ([Web](#))

**Aktive Erwerbstätigen- bzw. Teilzeitquote:** Personen in Elternkarenz werden zu den Nicht-Erwerbstätigen gezählt.

**Atypische Beschäftigung:** Zu den Formen atypischer Beschäftigung in der Haupttätigkeit unselbständig Erwerbstätiger zählen: Teilzeit (Selbstzuordnung) ab 12 Stunden wöchentliche Normalarbeitszeit, geringfügige Erwerbstätigkeit mit weniger als 12 Stunden wöchentlicher Normalarbeitszeit, Befristungen ohne Lehre, Leiharbeit, freie Dienstverträge. Die Kategorie „Atypisch, ausschließlich Teilzeit“ umfasst unselbständig Erwerbstätige, die ausschließlich aufgrund ihrer Teilzeiterwerbstätigkeit (ab 12h/Woche) als atypisch beschäftigt gelten. „Atypisch, sonstige Formen“ umfasst unselbständig Erwerbstätige auf die zumindest eine atypische Beschäftigungsform außer der ausschließlichen Teilzeitarbeit zutrifft.

**Armutsgefährdung:** Die Armutsgefährdungsquote wird auf Basis der Erhebung EU-SILC anhand der äquivalisierten Haushaltseinkommen berechnet. Alle Einkommen im Haushalt werden zusammengerechnet und dann eine Gleichverteilung innerhalb des Haushaltes angenommen. Als armutsgefährdet werden jene Personen bezeichnet, deren äquivalisiertes Haushaltseinkommen unter einer Armutsgefährdungsschwelle von 60% des Medians liegt. ([Web](#))

**Berechnung des Familieneinkommens:** Die Auswertung zu den Familieneinkommen auf Basis der Abgestimmten Erwerbsstatistik erfolgt nur für die Gruppe der unselbständig erwerbstätigen Einkommensbezieherinnen und Einkommensbezieher. Berechnete Einkommenswerte sind Monatsnettoeinkommen des Monats Oktober (inkl. aliquoter Anteile von Urlaubs- und Weihnachtsgeld) des betrachteten Jahres. Diverse andere Einkommensquellen wie Einkommen aus selbständiger Erwerbstätigkeit, Pensionen, Bezug von Familien-, Studien-, Schülerbeihilfe, Kinderbetreuungsgeld, Arbeitslosengeld, Sozialhilfe etc. sind nicht Bestandteil dieser Analyse. Hat eine Person mehrere unselbständige Beschäftigungen, wird nur das höchste Einkommen herangezogen.

Auf der Seite [Statistics Brief](#) finden Sie stets die letzten Ausgaben sowie die Anmeldung zum Abonnement.

Medieninhaber, Hersteller und Herausgeber:

STATISTIK AUSTRIA, Guglgasse 13, 1110 Wien; [www.statistik.at](http://www.statistik.at)

Redaktion: Mag. Dr. Catherine Prettnner, Tel.: +43 (1) 711 28-7757; e-mail: [catherine.prettner@statistik.gv.at](mailto:catherine.prettner@statistik.gv.at)

Mag. Tamara Geisberger, Tel.: +43 (1) 711 28-7818; e-mail: [tamara.geisberger@statistik.gv.at](mailto:tamara.geisberger@statistik.gv.at)

© STATISTIK AUSTRIA

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz